

Stadtkinder

Das Mitteilungsblatt der Elbkinder September 2017 / Nr. 3

elbkinder
VEREINIGUNG HAMBURGER KITAS



Editorial



Mit der Nestschaukel in den Himmel schwingen, planschen und mit den Gartenschläuchen herumspritzen, Früchte ernten oder Insekten beobachten – unsere Kitas bieten den Kindern in den Sommermonaten so einiges. Der Fahrzeugpark kann mit all seinen spannenden und lustigen Vehikeln ausgiebig durchgetestet werden, und manche Kinder trauen sich auch schon, auf zwei Rädern in unseren Außengeländen herumzukurven.

Wer dabei noch nicht so sicher ist, der wird es nun dank ‚Rad Aktiv‘. In diesem (Präventions)Programm, unterstützt von der BARMER, lernen die Kinder mit freundlichen und erfahrenen Trainern spielerisch den Umgang mit dem Fahrrad. Lenken auf gerader Strecke und in einem Hindernis-Parcours, Bremsen ohne Wackeln und die ersten Verkehrsregeln, das alles eignen sich die Kinder hier voller Vergnügen und gänzlich ohne „du musst“ und „du sollst“ an. Die Rückmeldungen von Kindern, Kitas und Eltern sind durchweg begeistert, als zwei Stimmen von vielen lesen Sie in diesen Stadtkindern den Erzieher **Dirk Harders** aus der **Kita Rellinger Straße** und **Ines Läufer**, Leiterin der **Kita Wagnerstraße**.

Ihr Kollege **Bennet Hinz** aus der **Kita Lothringer Straße** berichtet von einem Ausflug in ein berühmtes Konzerthaus. In den **Kitas Swebengrund** und **Rabenhorst** regierten Akrobaten und Zauberer, beschrieben von **Maïke Nickelsen**, **Imke Rollenhagen** und **Peggy Fischer**.

Und auch sonst war einiges los bei den Elbkindern, die man in diesem Sommer in der HafenCity sah, auf dem Familientag, auf den Hafenfähren und auf der Elphi-Plaza, um nur einiges zu nennen ...

Viel Freude beim Lesen!

Katrin Geyer
Redaktion

Impressum

Mitteilungsblatt der Elbkinder
Vereinigung Hamburger Kitas gGmbH

Verantwortlich:
Dr. Franziska Larrá, Dr. Katja Nienaber
(Geschäftsführung)
Redaktion: Katrin Geyer
Anschrift: Oberstraße 14b, 20144
Hamburg, Telefon 040/42 109 0

Gestaltung: Kudlik/Ruttner
Druck: Druckerei in St. Pauli,
Hamburg
Fotos, sofern nicht anders
angegeben: Kita-Archive



Foto: Anny Fuy

Mittendrin

Die Elbkinder auf dem Hamburger Familientag.
Von Anna Fuy, Fundraising

Bühnenprogramm, zig Spielgelegenheiten, Infobörse der Kinder- und Jugendhilfeträger – und natürlich raue Mengen Lutscher und Luftballons: Das ist der Hamburger Familientag. Dank sommerlichen Wetters fanden geschätzte 15.000 Kinder und Erwachsene am Sonnabend, den 26. August, den Weg zum Rathaus-Innenhof und zur Handelskammer, wo der Hamburger Familientag traditionell am letzten August-Samstag stattfindet.

Dieses Jahr präsentierten sich etwa 70 Beratungsstellen, Vereine und Verbände unter dem Motto ‚Vielfalt Familie‘. Mittendrin: die Elbkinder. **Nadja Borowski**, die Leitungsvertreterin der **Kita Vizelinstraße**, zeigte anhand der Familienwände aus der Krippe die vielfältigen Dimensionen von ‚Familie‘. **Dörte Dorbandt**, Leiterin der **Kita Steglitzer Straße**, und die drei Elternbegleiterinnen bzw. Erzieherinnen **Julia Kulisch**, **Marina Lauppe** und **Sandra Sperl**

luden Kinder und Eltern an den Bastel- und Experimentiertisch, wo gefühlt hunderte CD-Kreisel und bewegliche Bilder mit Eisenspänen entstanden. **Iris Schrader**, Leiterin der **Kita Achtern Born**, und der Pädagoge **Christian Wagener** näherten sich dem Thema über die Welt der Bücher. Der von Herrn Wagener virtuos belebte ‚Bär‘ sowie das Lese-Tipi mit selbstgenähten Kuschelkissen und Decke der Nähgruppe aus der Kita Steglitzer Straße luden ein, im Korb mit der passenden Literaturlauswahl zu stöbern.

Am Elbkinder-Infostand konnten sich Besucher Infomaterial und hübsche Give-aways abholen. Unterstützt wurden wir dabei von unseren Kolleginnen **Claudia Koops**, Regionalleiterin, sowie **Inge Apelt** und **Gesa Löbner-Bonk** aus der Beratungsabteilung. An alle, die dabei waren: Herzlichen Dank für Ihre Kreativität und für Ihr Engagement! □





Elbkinder sind ‚Rad Aktiv‘

Elbkinder. Sicher auf zwei Rädern.
Von Anna Fuy, Fundraising

Seit Juni dieses Jahres läuft in den Kreisen 1, 2, 6 und 7 die Pilotphase eines in Hamburg einzigartigen Bewegungsangebots: Elbkinder Rad Aktiv. In fünf Übungseinheiten lernen Kita-Kinder im Vorschulalter spielerisch den Umgang mit dem Fahrrad. Dieses gesundheitliche Präventionsprogramm haben wir gemeinsam mit der **BARMER** und dem Unternehmen **Sportport** auf die Beine gestellt. Die geplante Laufzeit ist bis Juli 2019. In den Sommerferien und im Winter pausiert das Angebot.

Alle können mitmachen: Kinder, die kein eigenes Fahrrad besitzen, erhalten ein von B.O.C. gesponsertes Leihrad, wer noch nicht radelt, kann es lernen. Erfahrene Radtrainer vermitteln Grundlegendes zum Radfahren. Auf dem Programm stehen die richtige Rad- und Helmeinstellung, Bremsen und Lenken, Gleichgewichts- und Orientierungsschulung, Hindernis-Parcours, kleine Touren und erste Erklärungen zur Verkehrssicherheit. Alle TeilnehmerInnen bekommen eine Urkunde und für Zuhause außerdem einen 32-seitigen Praxisratgeber rund um das Radfahren mit Kindern.

Mitgemacht und für gut befunden

„Es war eine tolle Woche und hat Kindern und Erzieherinnen viel Neues und Wichtiges gebracht.“ So und so ähnlich lautet das Fazit der Gruppen aus den **Kitas Rellinger Straße, Kroonhorst, Behringstraße, Eichengrund, Elbchausee, Lothringer Straße, Monetastraße, Wernigeroder Weg, Markusstraße, Wagnerstraße, Bachstraße** und **Glashüttenstraße**, die ihr Training bereits absolviert haben – und mehrere Kitas haben gleich für die nächste Brückengruppe wieder gebucht!

Und auch die Presse war schon da

Am 13. September gab es zu diesem Angebot ein Pressegespräch in der **Kita Behringstraße**. Ein halbes Dutzend neugierige Medienvertreter kamen und unterhielten sich mit der **Senatorin Dr. Melanie Leonhard**, unserer Geschäftsführerin **Dr. Franziska Larrá**, **Susanne Kirchner** und **Tina Kik**, den Leiterinnen der Kita, **Frederik Tychsen**

von Sportport, **Olaf Lietz**, dem Hauptgeschäftsführer der BARMER und weiteren Projektbeteiligten – darunter natürlich auch etliche Kinder, die draußen demonstrierten, dass Kita-Kindern so ein Radtraining richtig viel Spaß macht. Abends waren wir dann im **Hamburg Journal**, bei **RTL**, **SAT1** und **HH1** – und am nächsten Tag im **Hamburger Abendblatt**. Also ein sehr gutes Medienecho. □

Bei Interesse bitte an Anna Fuy wenden: a.fuy@elbkinder-kitas.de

Das Angebot

Je eine Einheit an 5 Tagen à 90 Minuten auf dem Kita-Gelände oder im verkehrsberuhigten Raum.

Zertifizierte und erfahrene Trainer von unserem Projektpartner Sportport. Die Erzieher, die das Programm begleiten, werden aktiv in die Durchführung eingebunden.

Fahrräder und Helme werden bei Bedarf von der Bike & Outdoor Company B.O.C. gestellt.

Empfohlen wird, das eigene Fahrrad mitzubringen, um darauf üben zu können.

Tag 1: Kennenlernen – das Rad – der Helm – Radeinstellung – erste Übungen

Tag 2: Spiele und Übungen mit dem Fahrrad – richtiges Bremsen und Lenken – Gleichgewicht & Orientierung

Tag 3: Spiele und Übungen mit dem Fahrrad – Sicherheit & Verkehr

Tag 4: Spiele und Übungen mit dem Fahrrad – optional: Kleine Radtour

Tag 5: Abschluss-Spiele – Spaß-Parcours – Urkunde



Schau mal – ohne Stützräder!

Elbkinder, Rad Aktiv'. Stimmen aus den Kitas.

Von Dirk Harders, Erzieher Kita Rellinger Straße, und Ines Läufer, Kita-Leiterin Kita Wagnerstraße

Kita Rellinger Straße

Was mich unglaublich beeindruckt hat, ist, wie die Kinder noch einmal mehr als im Alltag bei diesem Projekt über sich hinauswachsen.

Mit großer Begeisterung kommen sie jeden Morgen zwischen 8.15 und 8.45 Uhr in die Kita, Helm auf dem Kopf, Fahrrad neben sich schiebend oder sogar darauf fahrend und strahlend in Erwartung auf einen weiteren Tag des Fahrradtrainings.

Die Gruppe wird von **Freddy**, dem Trainer (Frederik Tychsen von Sportport), als sehr heterogen beschrieben, und das stimmt: Es sind Kinder dabei, die jeden Morgen mit dem Fahrrad in die Kita kommen, und andere Kinder, die zum ersten Mal auf einem Fahrrad sitzen. Ihnen allen ist aber gemein, dass sie großen Spaß und viel Freude am Training haben. Den Trainern gelingt es mit viel Geduld, aber auch mit Spaß, alle Kinder dort abzuholen, wo sie fahradtechnisch stehen. Dem einen Kind wird etwas mehr gezeigt und dem anderen Kind etwas weniger. Aber alle Kinder scheinen sich gesehen zu fühlen und die Zeit zu genießen.

Während des Trainings stellen sich für die Kinder viele unterschiedliche und sehr spielerisch verpackte Herausforderungen. Hier muss auf dem Fahrrad wie beim Limbo unter einer Stange hindurch gefahren werden; dort halten die Kinder, wie beim Stopptanz, nur jetzt auf dem Fahrrad und ohne Musik, auf den Trillerpfeifenpiff hin sofort an. An anderer Stelle gilt es einen Slalom zu fahren oder beim freien Fahren die Hände der Erzieher/innen und Trainer/innen abzuklatschen.

Kleine Sequenzen außerhalb der Kita, bei denen sogar einmal ein Verkehrspolizist anwesend war, sorgen für

Abwechslung und bieten einen Einblick in die Regeln des Straßenverkehrs.

Das Training scheint den Kindern so viel Spaß zu machen, dass sie die ganze Zeit diszipliniert dabei sind und sich, aus eigenem Antrieb, beinahe die gesamten neunzig Minuten einer Trainingseinheit konzentrieren und voll und ganz bei der Sache sind. Wir Erzieher scheinen teilweise beinahe überflüssig zu sein. Klar unterstützen wir hier und da ein wenig, aber die Kinder haben schnell eine gemeinsame Sprache mit den Trainern gefunden und das meiste geht ohne uns. Zeit und Gelegenheit für uns, ein paar Beobachtungen zu machen und das eine oder

Alle Kinder, die zuvor noch nicht auf dem Fahrrad gesessen hatten, sind nun in der Lage ... ihre Runden zu drehen.

andere Kind noch einmal ganz anders kennenzulernen. Der Austausch mit den Trainern ist unkompliziert, kollegial, ja beinahe kumpelhaft. Man spricht eine gemeinsame Sprache. Kleinigkeiten, wie ein fehlendes Fahrrad für ein Kind, werden umgehend zur nächsten Trainingseinheit korrigiert, und auch, wenn ein Kind ausfällt oder es zu einem Wechsel kommt, sind die Trainer bemüht, schnelle, unkomplizierte Lösungen gemeinsam mit uns Erziehern zu finden. Auch Hinweise zu den Persönlichkeiten der Kinder werden dankbar angenommen.

Was uns besonders gefallen hat, ist die Haltung, mit der die Trainer mit den Kindern arbeiten. Jedes Kind wird wertschätzend behandelt und ihnen wird ganz viel zugetraut. Dennoch lassen die Trainer zu, dass die Kinder ihr eigenes Tempo bestimmen. Sie werden sanft angestupst, aber zu nichts gedrängt. Sie erfahren durch die Trainer und uns Erzieher ein sicheres Umfeld, in dem sie exploratorisch tätig sein können und sich selbst neue Herausforderungen suchen.

So lernt wirklich jedes Kind in der Gruppe etwas dazu. Manche schneller und manche langsamer. Aber jedes Kind scheint zum Ende des Kurses das Gefühl zu haben, in Sachen Fahrradfahren Fortschritte gemacht zu haben. Alle Kinder, die zuvor noch nicht auf dem Fahrrad gesessen hatten, sind nun in der Lage, auf einem geschützten Gelände ohne Sicherung durch einen Erwachsenen ihre Runden zu drehen. Und alle Kinder, die bereits Erfahrung hatten, sind noch sicherer im Umgang mit ihrem Fahrrad geworden. Und für alle Jungen und Mädchen gilt: sie scheinen in diesen fünf Tagen zwanzig Zentimeter gewachsen zu sein. Es war eine tolle Zeit!

Kita Wagnerstraße

Fahrradfahren lernen in einer Woche, geht das wirklich? Ja, es geht sogar sehr gut, das hat der einwöchige Fahrradkurs in unserer Kita Wagnerstraße bewiesen!

Am Montag, dem 24. Juli ging es los. Um 13 Uhr wurden **Jophi** und **Frederik** (die Leiter des Fahrradkurses) von den Kindern der Löwen- und Schmetterlingsgruppe voller Vorfreude empfangen.

Uns reicht's!

Kita Bekkamp 60. Umweltprojekt gegen Vermüllung im Stadtteil.
Von Sylvia Ritter-Bohn, Erzieherin, und Hannah Schonig,
Leitungsververtretung

Alljährlich suchen wir uns im ersten Halbjahr ein Projektthema, das von allen Gruppen jeweils individuell umgesetzt wird und seinen Abschluss und Höhepunkt im Sommerfest hat.

2017 verständigten wir uns auf das Thema ‚Umwelt‘. Unsere Krippengruppen, die Blaubären-, Feuerwehr- und Marienkäfergruppe, gestalteten daraus die Inhalte ‚Baum‘, ‚Schnecken‘ und ‚Regenwurm‘. Auf altersgemäße Weise fanden sie mit ihren Erzieherinnen heraus, was Bäume und die Kriechtierchen besonders macht.

In den Elementargruppen einigten sich die Kinder auf die Themen Wasser, Sonne und Mülltrennung. Letzteres hat für uns eine besondere Brisanz, weil wir nämlich alle darunter leiden, dass der nahegelegene Abenteuerspielplatz im Sommer eher einer Müllhalde als einem Ort für Kinder gleicht. Selbst die Stadtreinigung kommt trotz aller Bemühungen nicht dagegen an. Die Erwachsenen, die hier grillen, lassen nämlich Verpackungen, Essensreste und Flaschen liegen, anstatt den Müll zu entsorgen oder gar zu trennen, wie das bei uns schon die Kita-Kinder lernen. Besonders gefährlich sind für unsere Kinder die heißen Aschereste und die herumliegenden Scherben. Dabei würden wir den spannenden Abenteuerspielplatz gerne als Ergänzung zu unserem eigenen schönen Außengelände nutzen. Ein dauernder Quell des Ärgers also ...

Bis unsere Vorschulkinder auf die Idee kamen, sich in ihrem Projekt mit eben diesem Thema auseinanderzusetzen. Sie taten das so intensiv, dass der Abenteuerspielplatz und seine Verdrückung durch die Stadtbewohner sogar zum Hauptthema des Projektes wurde. Wir berieten gemeinsam: Wie kann man Aufmerksamkeit für das Problem

schaffen? Wie erreicht man gedankenlose Erwachsene? Wen kann man einbinden, um das Thema publik zu machen?

Die Kinder überlegten sich mit ihrer Erzieherin **Sylvia Ritter-Bohn**, die Verursacher zunächst einmal direkt ‚anzusprechen‘, indem sie, in verschiedenen Sprachen, Schilder schrieben und malten. „Bitte werft Euren Abfall in die Mülleiner!“ und „Ein Spielplatz ist keine Hundetoilette!“ stand z. B. auf dem Schildern, die wir an den Zäunen aufhingen. Die Kinder entwickelten für das Kita-Sommerfest ein Theaterstück, um ihren Eltern und anderen Erwachsenen das Problem nahezubringen. Im Stück befragen die Kinder die Erwachsenen, warum sie ihren Müll einfach liegen lassen, und machen deutlich, dass es eine Unfallgefahr darstellt, wenn glühende Kohlen herumliegen. Das Theaterstück endet damit, dass Eltern und Kinder gemeinsam aufräumen, um wieder sorglos auf dem Spielplatz toben zu können.

Ob das auch Realität wird? Besonders gefreut hat es uns aber, dass unsere Idee, das **Wochenblatt** einzuladen, so erfolgreich war, dass die Zeitung am 7. Juni auf der Titelseite einen großen Artikel über unser Projekt und unsere Bemühungen schrieb, dem Problem beizukommen. Dort heißt es u.a.: „[...] die taffen Mädchen und Jungen, die im nächsten Jahr in die Schule kommen, sind jetzt zu kleinen Umweltpolizisten geworden und wollen mit ihren Schildern um einen sauberen Spielplatz kämpfen. Eine Initiative der Kleinsten, auf den der ganze Stadtteil stolz sein kann.“ Hoffen wir, dass der Artikel von den Richtigen gelesen wird ... Unsere Kinder fühlten sich natürlich durch den Artikel wertgeschätzt und waren ganz stolz darauf, ihre Namen und Fotos in der Zeitung zu finden. □



Fotos: Wolfgang Huppertz

Einige Kinder konnten schon Fahrrad fahren, andere hatten noch nie zuvor auf einem Radsattel gesessen. Eines hatten aber alle gemeinsam: Sie waren sehr aufgeregt.

Zuerst stand Theorieunterricht auf dem Programm, aber so, dass es nicht langweilig wurde! So lernten die Kinder beispielsweise, was der Zweifingertest ist (zwei Fingerbreiten dürfen zwischen Augenbrauen und Helm sein, dann sitzt der Helm richtig).

Die Kinder, die sich gleich auf das Rad schwingen und losdüsen wollten, mussten sich zunächst gedulden, denn erst mal wurde gelernt, wie man das Fahrrad sicher im Straßenverkehr schiebt. Eine wichtige und unverzichtbare Grundlage.

Als auch das gemeistert war, ging es endlich auf dem Fahrradsattel weiter. Der benachbarte Sportplatz bot viel Raum und wurde zum Fahrrad-Parcours umgewandelt.

Nach den ersten wackeligen Versuchen trauten sich unsere Kinder immer mehr zu, und ehe ich mich versah, sauste der kleine **Mohamed** – der noch nie zuvor auf einem Fahrrad gesessen hatte! – an mir vorbei. Für den ersten Tag des Kurses gar nicht mal schlecht.

Auch in den nachfolgenden Tagen machten die angehenden Pedalritter stetig Fortschritte. Bei Herausforderungen wie dem Slalomfahren oder beim Fahrrad-Limbo lernten die Kinder spielerisch, ein Gefühl für das Rad zu bekommen. Stolz riefen unsere kleinen Radfahrer „Guck mal, ich bin der Schnellste!“ oder „Schau mal, ohne Stützräder!“ – um auch sicherzugehen, dass auch wirklich jeder von der neu gelernten Geschicklichkeit Kenntnis nahm.

Bei solch aufregenden Tagen überkam den einen oder anderen die Müdigkeit, die Motivation, mit den anderen Kindern gemeinsam zu fahren, überzog jedoch meistens, und auch die Fahrradtrainer Jophie und Frederik gaben alles, um die Kinder ihre Fähigkeiten auf dem Fahrrad entdecken zu lassen. Jeden Tag konnte man kleine Erfolgserlebnisse beobachten. Und plötzlich waren wir schon am Ende des Fahrradkurses angelangt.

Die Bilanz: Eine Woche voller Bewegung, mit viel Spaß für alle Beteiligten und mit beachtlichen Fortschritten auf dem Fahrrad – bei *jedem* Kind.

Eine tolle Zusammenarbeit zwischen Fahrradtrainern, Erziehern und Kindern. In naher Zukunft sehr gerne wieder! □





Zahlen – Buchstaben – Experimente

Kita Weidemoor. Die Lernwerkstatt.
Von Nicole Kluth, Leitungsvertreterin

Nicht weit vom Naturschutzgebiet Boberger Niederung liegt unsere Kita Weidemoor. Zu unserer Kita gehört auch die Lernwerkstatt, die den Kindern im Jahr vor der Schule besondere Möglichkeiten bietet, sich zu entfalten und ihre Talente zu entwickeln. Aus jedem kleinen Entdecker und jeder kleinen Entdeckerin kann, so glauben wir, ein Genie werden – Mathematikerin, Musiker, Geschichtenerzählerin, Mechaniker, Künstlerin, Naturwissenschaftler oder Philosophin.

In Hamburg geht es ja bei der vorschulischen Förderung ein wenig anders zu als in anderen Bundesländern. In der Hansestadt gibt es das schulische Angebot der Vorschule und parallel das vorschulische Angebot im ‚Brückenjahr‘ der Kitas. Eltern können wählen, wo sie ihr Kind im Jahr vor der Schule betreuen lassen wollen. Um Eltern davon zu überzeugen, dass die Vorbereitung auf die Schule in der Kita ebenso gut wie die in der Vorschule ist, wurde mit dem ‚Kita-Brückenjahr‘ ein Rahmen geschaffen, der einerseits verbindliche Inhalte festlegt, andererseits den Kitas aber auch die Möglichkeit gibt, dieses Konzept individuell zu füllen. Das ‚Kita-Brückenjahr‘ hilft den Kindern, eine Basis für ihre weitere und positive Entwicklung zu bilden, denn jeder große Baum muss zuerst seine Wurzeln schlagen. Was nun unsere Lernwerkstatt dafür tut, dem Baum seine Wurzeln zu geben, darum geht es in diesem Text.

Nur mit dem Begriff ‚Brückenjahr‘ wäre es nicht getan, auch die Theorie in Form eines Qualitätsrahmens gehört dazu und sorgt für Sicherheit und Vergleichbarkeit. Dieser Rahmen beinhaltet mehrere Elemente, die wir hier von unseren Kindern beschreiben lassen:

Was ist eine Lernwerkstatt? „Wenn wir z.B. rufen: ‚Jetzt ist Lernwerkstatt!‘ oder ‚Ich bin schon groß, ich kann das alleine!‘ dann sind das die Brückenjahr-Kinder, die in die Lernwerkstatt gehen!“ In die Lernwerkstatt zu gehen, bedeutet für unsere Kinder, sichtbar und stolz zu den ‚Großen‘ zu gehören, die bald in die Schule kommen. Eigene T-Shirts für diese Kinder machen das für alle sichtbar.

Was lernt man in der Lernwerkstatt? „Schreiben. Und Zahlen!“ – „Man lernt, mit dem Computer umzugehen.“ „Man lernt, leise zu sein.“ – „Keiner lacht über den Anderen.“ – „Keiner ärgert den Anderen!“ – „Man lernt das Zuhören.“ Unsere Brückenjahr-Kinder haben viele Kompetenzen und erwerben in der Lernwerkstatt weitere hinzu: man lernt z. B. besser, wenn nicht so ein Krach ist, wenn man den anderen ausreden lässt usw. Alles später sehr nützlich in der Schule ...

Wie finden denn eure Eltern die Lernwerkstatt? „Auch die Mamas und Papas und Omas und Opas und jeder, der noch dazu gehört, alle wissen, was bei uns in der Lernwerkstatt passiert. Wenn wir

ein Bild oder einen Brief mit nach Hause bringen, oder wenn wir etwas erzählen.“ Oder mit den Worten unserer Erzieherin: „Jedes Kind bekommt eine Lerngeschichte zum Abschluss seiner Lernwerkstattzeit und auch für Elterngespräche sind wir immer offen. Dieser stetige Kontakt mit den Eltern ist uns sehr wichtig!“

Wie stellt ihr euch die Schule vor? Die Antworten auf unsere Frage waren ebenso vielfältig wie die Charaktere unserer Kinder. Von „Was der Lehrer sagt, muss gemacht werden“ über „Jeder geht auf eine andere Schule“ bis zu „Da wird geschrieben und gelernt“. Zu wissen, was in der Schule zu erwarten ist, ist für Kinder in der Übergangssituation essentiell und so hat jedes Kind eine (wenn auch eigene) Vorstellung. Die Lernwerkstatt und die dort erworbenen Kompetenzen helfen dabei, mögliche Ängste abzubauen.

Im Alltag lebt die Lernwerkstatt durch die Ideen der Kinder, ihre Freude am Entdecken und Lernen, aber auch durch unsere gezielten Angebote. So stehen für die Kinder unterschiedliche Stationen bereit, jede mit anderen Materialien bestückt, die in regelmäßigen Abständen von unseren Erzieherinnen neu ausgestattet und damit spannend gehalten werden. Ihnen steht dabei ein großes Repertoire an Möglichkeiten zur Verfügung, die alle Bildungsbereiche abdecken. An den Stationen kann man mit Zahlen experimentieren, Buchstaben

kennenlernen, naturwissenschaftliche Experimente machen und und und. Stellen die Erzieherinnen in ihren Beobachtungen fest, dass eine Station nicht mehr angenommen wird, passen sie sie dem Interesse der Kinder an, die partizipativ eingebunden werden. Warum sagt ihnen eine Station nicht mehr auf die Weise zu, wie sie es vielleicht zuvor getan hat? „Wieviel die Muscheln wiegen, wissen wir jetzt – aber was wiegt z. B. eine Feder? Kann man solch zarte Gebilde überhaupt wiegen?“ Und schon wird die Waage wieder interessant. Die Jungen und Mädchen sollen bloß nicht nur das sagen, was sie toll finden, sie sollen auch äußern, was ihnen nicht gefällt. Nur so bleiben sie in der Lernwerkstatt auch am Ball!

Auf diese Art und Weise kann jede Station für jedes Kind etwas bereithalten und eine ganz individuelle Lernerfahrung bieten. Langeweile kommt da selten auf. Sollte es einem Kind doch einmal langweilig werden, kann es auch dieses Gefühl auskosten, denn ‚aus Langeweile entstehen manchmal auch schöne Ideen‘, pflegt unsere Erzieherin in diesen Momenten zu sagen.

Wie genau lernen Kinder aber nun das, was sie lernen ‚müssen‘? Lesen, Schreiben, Rechnen, Geometrie, Latein, die Mendelschen Regeln? Ganz einfach: Indem sie *nicht* lernen *müssen*! Unsere Lernwerkstattkinder lernen durch Erkunden und sie erkunden das, was sie sich vorgenommen haben. Das ist nichts,

was wir neu erfunden haben. Kinder lernen durch ihre Neugier, wie uns täglich im Kita-Alltag und auch an den Stationen der Lernwerkstatt gezeigt wird. Die Kinder können z. B. nicht nur ihren Namen schreiben, sie *erfahren* ihn (und damit das Alphabet!), indem sie ihn klassisch mit dem Stift schreiben, ihn aber auch stecken, tippen, stempeln oder singen. Selten braucht es hierfür die Anregungen der Erzieherinnen, denn sobald ein Kind neugierig auf etwas geworden ist, wird es sich der Sache selber Stück für Stück nähern und wird wissen wollen: Wieso, weshalb, warum?

Um dies zu unterstützen, ist jede Station der Lernwerkstatt, vom Leuchtkasten mit den geometrischen Elementen bis zur Abteilung Mensch/Skelett/Medizin nach den gleichen Grundregeln strukturiert: immer aufgeräumt, die Materialien gut sichtbar und zum Zugreifen platziert und mit bildlichen Anleitungen versehen, wodurch unser Erklären, Eingreifen oder Vormachen nur im Einzelfall nötig ist. Die Kinder können, sollen und vor allem: wollen die Stationen mitsamt ihren Lerninhalten selbst entdecken. Es sind dabei nie mehr als acht Kinder gleichzeitig in der Lernwerkstatt. Die Kinder dürfen in ihrem eigenen Tempo lernen und haben so stets ein Erfolgserlebnis. Durch das ‚Sich-selbst-überlassen-sein‘ und den dadurch viel größeren, gefühlten Erfolg wächst das Selbstbewusstsein und bildet so die Basis, um auch die nächsten Lernstationen zu erobern. Und die Kinder, die Unterstützung brauchen, bekommen sie durch ihre Erzieherinnen.

Unsere Lernwerkstatt wird durch die drei engagierten Erzieherinnen **Nora Ivankovic**, die die große Lernwerkstatt mit viel Freude etabliert hat, **Catharina Neu** und **Josi Wilken** begleitet. Das Wichtigste sind aber natürlich die Kinder, die jeden Tag in der Lernwerkstatt viel Wissen aufsaugen und viele neue Entdeckungen machen – auch ganz ohne alles auf dem Silbertablett präsentiert zu bekommen. Und so starten sie gut vorbereitet und mit großer Vorfreude in ihr Leben als Schulkind.

Oder, um zum Bild des Baumes zurückzukommen: Mit dem Kita-Brückenjahr und der Lernwerkstatt in unserer Kita Weidemoor legen wir, so ist unsere Hoffnung, die Wurzeln, die dem Kind helfen werden, all den emotionalen und kognitiven Herausforderungen seiner kommenden Jahre gewachsen zu sein.

Wir wollen nicht leugnen, dass es dabei auch den einen oder anderen Stolperstein gegeben hat und auch noch geben wird, doch wir passen uns flexibel den neuen Ereignissen an. Die Lernwerkstatt ist nicht nur eine Möglichkeit, die Neugierde der Kinder zu fördern, sondern sie macht auch uns Erwachsene immer wieder neugierig: auf die vielen unterschiedlichen und kreativen Lösungswege, die die Kinder entwickeln. Zwar mögen sich ihre Lösungen von unseren unterscheiden – was immer wieder spannend zu beobachten ist! – aber dennoch verfolgen wir das gleiche Ziel: zu verstehen und zu begreifen. Und wir erfahren immer wieder: die schönste Form des Lernens ist, aus sich selbst heraus zu lernen. □



Wir fahren in die Elphi!

Kita Lothringer Straße. Unterwegs zur Hafencity.

Von Bennet Hinz, Erzieher.

Im letzten Stadtkinder-Heft berichteten wir über den Besuch des ‚Klingenden Mobils‘ der Elbphilharmonie bei uns in der Kita Lothringer Straße. Unsere Kinder durften mit den reizenden Musikern des Elbphilharmonie-Orchesters Instrumente von der Geige bis zum Kontrabass ausprobieren und auch selber versuchen, richtig schöne Töne zu produzieren. Kinder und Erzieherinnen waren hellauf begeistert – und die Begeisterung steigerte sich, als sich an dieses Erlebnis in der Kita einige Wochen später tatsächlich ein Besuch in der Elbphilharmonie anschloss! Wir hatten das große Glück, als eine der ersten Kitas ein Konzert in Hamburgs neuem Wahrzeichen besuchen zu dürfen.

Und wie beim Besuch der Musiker waren die Jungen und Mädchen in der Nacht vor unserem Ausflug ganz hibbelig vor Aufregung, wie uns die Eltern erzählten. In aller Frühe um 7.45 Uhr machten wir uns aus Dulsberg auf den Weg in die Hafencity. Bus- und Bahnfahrt waren für sich genommen schon spannend genug – aber es wartete, noch bevor wir in der Elbphilharmonie ankamen, etwas ganz Besonderes auf die Kinder. Wir stiegen nicht an der Station Baumwall aus, sondern fuhren mit der U-Bahn eine Station weiter, um von den Landungsbrücken aus mit der Hafencity-Fähre 72 zur Elphi zu fahren. Es war um diese Tageszeit nicht nur erstaunlich leer auf dem Schiff, es war auch wunderschön. Die Sonne begrüßte uns und setzte Hamburg atemberaubend in Szene. Was für ein Highlight! Die Kinder waren so aus dem Häuschen, dass sie eigentlich noch viel länger mit der Fähre herumschippeln wollten. Aber wir hatten ja noch einen Termin. So gingen wir beim Anleger Elbphilharmonie vor Anker und suchten den richtigen Eingang zum riesigen Gebäude, besser gesagt zu einem der Kaistudios, denn dort und nicht im großen Saal fand das Konzert statt. Zunächst durften wir nicht auf die Rolltreppe, sondern mussten einen Hintereingang nehmen, um zu unserem Kaistudio zu kommen. Mit einem superschnellen Fahrstuhl wurden wir direkt vor das Studio geschossen – das fühlte sich an, als hätten wir eine Rakete bestiegen. Die Kinder waren voller Vorfreude

auf das, was sie gleich erwarten würde. In das Studio passen nicht so viele Menschen wie in den großen Saal, was aber ein Vorteil für unsere Kinder war, die nun eine Supersicht hatten und ganz nah dran waren. Die Kaistudios werden als Backstage-Bereich, Proberäume und für die Musikvermittlung genutzt, daher ist der Kontakt zu den Musikern hier viel unmittelbarer.

Auf der Bühne gaben sich zwei Musiker verkleidet als Zirkusartisten mit vielen, vielen Instrumenten sehr viel Mühe. Die Kinder fanden die Show und die Musik sehr gut und witzig und freuten sich, wenn sie mitmachen durften. Das ist das Schöne am Kinderprogramm der Elbphilharmonie: Kinder sind nicht die stummen und staunenden Zuhörer, sondern sie werden einbezogen, wo immer es geht.

Nach 45 Minuten war das Konzert vorüber und die Kinder waren recht geschafft von der Fahrt, der Aufregung und der Konzentration auf ein ganz anderes Programm als das, welches sie aus der Kita kennen. Aber natürlich wollten wir unbedingt noch auf die Plaza der Elbphilharmonie. Und diesmal nicht mit dem Raketen-Fahrstuhl, sondern mit der längsten Rolltreppe Europas. Die scheint direkt in den Himmel zu führen, und schnell ist sie noch dazu.

Nach der Hälfte des Weges fragte uns ein Kind, was der rote Knopf bedeutet ... doch bevor wir eine Antwort geben konnten, war der Knopf schon gedrückt. Und die Rolltreppe stand. Nun wussten wir, was der Knopf für eine Funktion hat. Es ist der Nothalteknopf. Sozusagen die Notbremse ... Und einmal angehalten ist angehalten. Wir mussten nun den Weg nach oben zu Fuß weitergehen. Eine kleine Konditionsübung am Vormittag. Einige Besucher, die nach uns kamen, stöhnten und waren nicht sehr erfreut, so einen langen Aufstieg ohne technische Hilfe bewältigen zu müssen. Aber richtig geschimpft hat zum Glück niemand. Nach zehn Minuten waren wir dann endlich auf der Plaza und konnten Hamburgs Skyline aus vier verschiedenen Richtungen bestaunen. Großartig. Die Kinder entdeckten das Riesenrad und viele, viele Kirchen. Wie heißen die Kirchen? Wo ist Süden, wo ist Westen, und wo ungefähr liegt unser Stadtteil? Zu besprechen gab es hier oben jede Menge.

Zurück ging es dann ganz traditionell mit der Bahn, obwohl die Kinder natürlich lieber wieder die Fähre genommen hätten. Aber die Bahn war die richtige Entscheidung, denn die Kinder waren jetzt wirklich erschöpft. Aber auch glücklich, dass sie mit so vielen neuen Eindrücken zurück in die Kita kamen und den Freunden und Freundinnen, Mama und Papa jede Menge zu erzählen hatten. Vielen Dank an die Elphi für einen tollen Vormittag, an dem das Konzerthaus mit unseren Dulsberger Kindern viele neue Liebhaber gewonnen hat. □



Am Nachmittag fand dann, nach schweißtreibenden, aufregenden, tollen vier Wochen, endlich die große Zirkusvorstellung statt, zu der alle Eltern, Großeltern, Freunde und Geschwister kamen. Das Zirkuszelt war mit 150 Besuchern sehr gut gefüllt und es lag eine große Spannung in der Luft. Damit die Aufregung für die Artisten vor und auch nach dem Auftritt nicht allzu groß wurde, lenkte ein bisschen Popcorn alle mitmachenden Kinder erfolgreich ab. Dann traten auf: geschickte Jonglierer, wagemutige Drahtseilartisten, wunderschöne Pferde, unglaubliche Zauberer, gelenkige Akrobaten, Lasso-Künstler, richtig gefährliche Raubtiere, starke Gewichtheber und noch mehr gelenkige Akrobaten.

Den krönenden Abschluss bildete die große Verbeugungszeremonie aller Zirkuskinder und Erzieherinnen in der Zirkusarena, dort gab es noch einmal tosenden Applaus und Standing Ovations für alle.

Wenn wir jetzt überlegen, ob unser Zirkusprojekt wirklich größer, spannender, ereignisreicher und schöner war, können wir voller Stolz sagen: „Das haben wir geschafft!“ □

Zauberer, Akrobaten und Raubtiere

Kita Swebengrund. Manege frei.
Von Maike Nickelsen, Hauswirtschaftsleiterin, und Imke Rollenhagen, Kita-Leiterin

Gleich nach den Osterfeiertagen ging es los mit unserem vierwöchigen Zirkusprojekt. Seit einigen Jahren schon war der kleine **Zirkus Amando** von Familie Thiel jeweils eine Woche auf unserem Kitagelände zu Gast und übte mit unseren 4,5- bis 6-jährigen Kindern eine Woche lang Zirkuskunststücke ein. Den Höhepunkt und Abschluss bildete schließlich immer die spektakuläre Zirkusvorführung.

Aber dieses Jahr sollte alles noch viel größer und umfangreicher und spannender und ereignisreicher werden. So gab es vier Wochen lang nur noch ein Thema in der Kita: Zirkus, Zirkus, Zirkus!!

Wir starteten mit einer Ideensammlung: Kinder und Erzieher grubelten gemeinsam darüber, was wir alles für Zirkuskunststücke einstudieren könnten. Jonglieren und Teller drehen, eine Raubtier- und eine Pferdennummer, Seiltanzen, Menschenpyramiden, Gewichtheben und noch viele andere Ideen kamen dabei zusammen.

In der ersten Woche wurden wir alle schon einmal von **Roy Dannert** auf das Thema Zirkus eingestimmt, der als Zirkusdirektor (ohne Zelt) Kitas besucht und die Kinder auf das Thema einstimmt. Er zeigte uns, dass ein Zirkusdirektor auch ganz toll zaubern und jonglieren kann. Das war für manches Krippenkind sehr aufregend: Wohin ist der rote Ball verschwunden, wieso ist aus dem roten Ball eine Zitrone geworden? Die Kinder durften auch selbst mit zaubern, denn alle hatten ihren Zauberfinger und ihre Zauberpuste natürlich dabei. Und wenn das noch nicht so ganz gut klappte, rief Zirkusdirektor Roy kurzerhand einen

Zauberer herbei, der die Kinder unterstützte. Manchmal hatte der (Phantasie)Zauberer aber auch Pause, dann saß er friedlich bei Lina auf dem Kopf und guckte zu. Spätestens jetzt waren alle mit dem Zirkusvirus infiziert: Plakate wurden für die Zirkuswochen und die Aufführung gemalt, Zirkusmusik schallte durch die Kita, Bücher wurden angesehen und gelesen, erste Kunststücke wurden ausprobiert. Überall im Haus wurde es bunt, und viele gemalte und gebastelte Clownies strahlten um die Wette.

Gleichzeitig benötigten wir auch Kostüme für den großen Auftritt im Zirkuszelt. Von einigen Kindern hatten wir für eine ‚echte‘ Raubtiernummer die Tier-Faschingskostüme ausgeliehen. Es halfen uns auch die Kita-Eltern: voller Eifer fertigten sie die Tutus für die Seiltänzerinnen. Die **Kita Ahrensburger Weg** stellte uns netterweise ihre Zirkuskiste voller Requisiten zur Verfügung, die wir ebenfalls gut nutzen konnten.

In dieser Zeit war gerade der Zirkus Olympia neben der Eissporthalle. Er wurde selbstverständlich von unseren Kindern besucht und mit ganz anderen Augen betrachtet, da sie ja gerade selbst für eine Zirkusvorstellung probten: Kollegen!

Nach drei Wochen üben – selbst unsere Krippenkinder machten z. B. mit bunten Zaubertüchern mit! – kam endlich der Zirkus Amando mit der ganzen Familie und stellte sein Zelt im Kitagarten auf. Nun konnten die Brückenjahr- und zukünftigen Brückenjahrkinder in einem richtigen Zirkuszelt proben, zuvor hatten die Proben im Gruppen- und Nebenraum stattgefunden. In einer ordentlichen Manege wird natürlich alles gleich noch professioneller!

Frau Thiel, die Zirkusdirektorin, hatte auch noch viele Ideen, was in unserem Zirkus alles aufgeführt werden könnte. Sehr beliebt war dabei die halbschwerkörperliche Akrobatik, bei der sich die Kinder auf Frau Thiels Schultern stellten, um von dort herunter zu rollen. Dieses Kunststück wird ‚Rollmops‘ genannt. Quinn fand den Rollmops sehr cool und sagte spontan „Ich bin dabei!“ Von Tag zu Tag wurden die Kinder mutiger. Und alle freuten sich mit Adrian, denn „... seine Hände hatten beim Rollmops Gleichgewicht.“

Am Freitag, den 12. Mai, fand schließlich vormittags die Generalprobe statt, zwar noch ohne Verkleidungen, aber dennoch sehr spannend. Alle Kinder ab 2 Jahren und alle Erzieherinnen und Erzieher waren als kritisches Publikum dabei. **Herr Thiel**, der Zirkusdirektor, kam schon in seinem Clownskostüm zur Generalprobe, und alle waren begeistert.





Zirkus im Zirkus!

Kita Rabenhorst. Ein Sommerfest mal ganz anders.

Von Peggy Fischer, Leitungsvertreterin

Sommerfest ... und da war die Frage: machen wir ein kleines, ein großes, machen wir es thematisch oder, oder?

Immer wieder haben wir an unserer benachbarten Schule einmal im Jahr den Zirkus kommen sehen und erlebt, wie begeistert die Schulkinder waren. Denn es hieß dann nicht nur hinsetzen und anschauen, sondern „Wir *machen* Zirkus!“ Was große Kinder entzückt, könnte unsere Kindergarten- und Krippenkinder doch auch begeistern.

Wir organisierten ein Treffen mit dem Manager vom **Zirkus Zaretti**, besprachen die organisatorischen und finanziellen Eckpunkte und schnell und unkompliziert stand der Plan. Die Vorbereitungen zu unserer Zirkusprojektwoche vom 03.– 07. Juli 2017 konnten starten. Das Team war im Boot, die Eltern informiert und alle Kinder im Alter von 2 Jahren bis 6 Jahren sollten dabei sein. Schon im normalen Kita-Alltag geht es bei uns manchmal zirkusmäßig rund – jetzt sollte das Ganze einen richtigen professionellen Charakter bekommen!

Die Kinder wurden eingestimmt, die Räume passend dekoriert und dann war es soweit. Der Zirkus stellte sein großes Zelt und mehrere Wohnwagen bei uns auf dem Hof auf. Sogar Ziegen und Ponys waren dabei – was für eine Freude für unsere Kinder!

Das Zelt war noch ganz leer, es wurden Gruppen gebildet, und dann übernahm das tolle Zirkusteam das Kommando: Sitzbänke aufstellen, die Manege aufbauen und, und, und. Ganz schön viel zu tun in einem Zirkus, aber alles wurde gemeinsam eingeräumt und hergerichtet. Es war ziemlich anstrengend für die Kinder, aber es hat Spaß gemacht.

Nun konnten sich die Kinder für die Gruppen einteilen, jeder konnte wählen, was er wollte: Akrobaten, Jongleure, Bauchtänzer, Fakire, Clowns, Zauberer oder Ziegendompteure wurden gebraucht. Es war sehr erstaunlich, wofür sich manche Kinder entschieden, selbst die Eltern waren oftmals überrascht.

Nun hieß es üben, üben, üben. Die Begeisterung stieg, die Kinder hatten so viel Freude und Spaß und sind gewachsen

durch manch große Herausforderung. Die Erzieher nutzten die Möglichkeit, ihren Kindern beim Training zuzusehen und stellten so manches Mal große Entwicklungsschritte fest. Kinder, die im Alltag ängstlich und zurückhaltend sind, öffneten sich den neuen Herausforderungen plötzlich ganz mutig, andere hatten zuvor kaum Körperspannung und schwebten nun graziös in der Luft. Ängste vor Tieren konnten gerade jüngeren Kindern genommen werden, und ‚Führungsclown‘ sein war eine große Verantwortung. Eine

große Disziplin war auch beim Zaubern notwendig, wo so manches zur Maßarbeit wurde – z. B. mit Schwertern durch eine Kiste zu stoßen. Dabei waren noch Kinder in der Kiste ...

Wir haben viel geprobt und organisiert, und man muss sagen: das Zirkusteam hat sich so toll auf diese junge Altersgruppe eingestellt, so dass wir schon das Gefühl hatten, die Zarettis gehören zu unserem Team. Vor der großen Aufführung gab es natürlich eine Generalprobe, nicht alles war hundertprozentig, aber so soll es auch sein, denn am Nachmittag war die eigentliche Aufführung.

Das Zirkusteam kam in alle Gruppen, um die Kinder zu schminken und die Kostüme anzuziehen. Die Zirkuswelt wurde immer realer und bunter und schöner. Nun ging es wirklich los. Im Vorfeld hatten wir viele Eintrittskarten an die Eltern, Großeltern, Freunde verkauft, es kamen dann tatsächlich über 250 Zuschauer! Auch an das leibliche Wohl hatten wir gedacht, es konnte Popcorn, Eis, Zuckerwatte und Kaffee gekauft werden. Das gehört dazu, wenn man in den Zirkus geht!

Die Aufführung war wunderschön, es war für alle etwas Besonderes, es wurde applaudiert, gelacht, manchmal der Atem angehalten, und am Ende gab es Freudentränen, denn wir waren alle sehr stolz auf unsere Kinder.

Viele Fotos und eine komplette Filmaufnahme von unserer Zirkusshow werden uns immer an dieses schöne Ereignis aus dem Sommer 2017 erinnern. Und allen vom Zirkus Zaretti sagen wir danke, denn sie waren einfach toll. Die Kinder und Eltern fragen nun immer, wann der Zirkus wieder kommt. Mal sehen ... das nächste Sommerfest kommt bestimmt. □





Foto: Hamburger Abendblatt

Hier kommen die Elbkinder ...

Elbkinder. Zum 10. Mal beim HSH Nordbank-Run dabei.

Von Anna Fuy, Fundraising

satz für die Kinder der Stadt und vergaßen nicht, auch die Schönheit unserer TeilnehmerInnen zu preisen!

Bereits zum 10. Mal liefen Kolleginnen und Kollegen der Elbkinder beim traditionsreichen HSH Nordbank Run durch die Hafencity. In diesem Jahr waren rund 250 Läuferinnen und Läufer unseres Unternehmens am Start. Unbeeindruckt von Regenschauern machten sie sich am 1. Juli 2017 in den unübersehbaren Elbkinder-T-Shirts an die 4 km lange Strecke.

Die konstant hohe Teilnehmerzahl im Elbkinder-Team hat sicherlich mit dem guten Ruf zu tun, den die Veranstaltung genießt: jeder läuft in seinem Tempo, der Spaß am Mitmachen ist wichtiger als das Sekundenschinden.

Insgesamt starteten beim HSH Nordbank Run 2017 über 24.000 Teilnehmer aus über 800 Teams. Von der Startgebühr gingen wieder 6 € pro Person und 10 € pro Team als Spende an die Abendblatt-Initiative ‚Kinder helfen Kindern‘. Die Zeitung unterstützt damit das Projekt ‚Kids in die Clubs‘, das Kindern und Jugendlichen aus finanziell schwächer gestellten Hamburger Familien die Mitgliedschaft in einem Sportverein ermöglicht. Rd. 150.000 € wurden in diesem Jahr gesammelt, zusammen mit den Läufen der vergangenen Jahren hat der Nordbank-Run inzwischen über 1,6 Mio. € für den guten Zweck eingenommen.

2018 wird das Team der Elbkinder wieder am Start sein, da waren sich alle einig. □

Hier kommen die Elbkinder, die besten Kitas der Welt!“ Das war keine Anmoderation, das war ein Lobgesang. Bei stetem Nieselregen und 14 Grad schickten die Moderatoren das Elbkinder-Laufteam mit wärmsten Worten auf die Strecke, würdigten unseren Ein-

Personelles

Bis September 2017

25-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM:

Birgit Bartels, Kita Großlohering 14, 08.08.2017 **Manuela Busch**, Kita Gropiusring, 21.09.2017 **Klaus-Dieter Eilk**, Zentralverwaltung, 01.08.2017 **Ilka Einspanier**, Kita Wrangelstraße, 01.07.2017 **Izabela Ehmen**, Kita Henriette-Herz-Ring, 01.08.2017 **Nicola Fest**, Kita Horner Weg, 27.09.2017 **Regina Griep**, Kita Ahrensburger Weg, 01.08.2017 **Manuela Bahrs-Hartwig**, Kita Uffelsweg, 01.07.2017 **Jenny Karmann**, Kita Uffelsweg, 01.09.2017 **Manuela Klink**, Kita Iserbrookweg, 01.07.2017 **Judith Kossowski**, Kita Jugendstraße, 14.09.2017 **Axel Krause**, Zentralverwaltung – Interne Revision, 18.07.2017 **Edith Kupka**, Kita Koldingsstraße, 24.08.2017 **Korinna Levetzow**, Kita Wrangelstraße, 01.08.2017 **Lidia Majchrowski-Duraj**, Kita Rodenbeker Straße, 01.09.2017 **Gabriele Matyschok**, Kita Jeverländer Weg, 24.08.2017 **Antje Meister**, Kita Bengelsdorfstraße,

17.08.2017 **Roswitha Melchien**, Kita Friedrich-Frank-Bogen, 01.08.2017 **Lidia Maria Mendez Gandon**, Kita Wrangelstraße, 26.09.2017 **Sabine Methe**, Kita Prassekstraße, 18.08.2017 **Christine Meyer**, Kita Am Johannisland, 16.09.2017 **Kathrin Meyer**, Kita Kaiser-Friedrich-Ufer, 14.09.2017 **Sybille Rausch**, Kita Marckmannstraße, 17.08.2017 **Katrin Seeck**, Kita Am Husarendenkmal, 12.08.2017 **Ilknur Sehitoglu**, Kita Mondrianweg, 01.08.2017 **Anja Teggatz**, Kita Kandinskyallee, 27.07.2017 **Agathe Werner**, Kita Müggenkampstraße, 17.08.2017 **Huelya Yasan**, Kita Dahlemer Ring, 06.07.2017 **Grit Ziemann**, Kita Greifswalder Straße, 01.08.2017

40-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM:

Christiane Berndt, Kita Hartzloh, 15.08.2017 **Resi Bong**, Kita Kirchdorfer Straße, 21.07.2017 **Christina Dohm**, Kita Poppenbütteler Weg, 01.08.2017 **Gudrun Fröhlich**, Kita Martinistraße, 01.09.2017 **Heidrun Kühn**, Kita Druckerstraße, 21.07.2017 **Angelika Künstler**, Kita Schneverdinger Weg/Freigest. BR-Mitglied, 16.09.2017 **Angelika Laxy**, Zentralverwaltung – Personalabteilung, 15.07.2017 **Kirsten Marinovic**, Kita

Eddelbüttelstraße, 02.08.2017 **Bianca Mlynek**, Kita Eckermannstraße, 13.08.2017 **Marion Rösner**, Kita Franz-Marc-Straße, 17.07.2017 **Sabine Sommer**, Kita Greifswalder Straße, 01.07.2017 **Petra Stemmer**, Kita Eckermannstraße, 15.08.2017 **Ursula Viereck**, Kita Otto-Brenner-Straße, 06.09.2017

NEUE LEITUNGSKRÄFTE IN DEN KITAS / NEUE MITARBEITENDE IN DER ZENTRALE:

Svea Ahmad, LV, SKC Billbrookdeich, 01.07.2017 **Sabrina Benz**, LV, Kita Am Lohsepark, 01.08.2017 **Regina Fründt**, HWL, Kita Kurt-Adams-Platz, 24.09.2017 **Imke Graf**, AL, Kita Jenfelder Allee, 22.08.2017 **Miriam Hössermann**, HWL, Kita Schulenburgweg, 01.07.2017 **Nicole Kluth**, LV, Kita Billstedter Hauptstraße, 01.07.2017 **Anneke Knaack**, HWL, Kita Jenfelder Allee **Johanna Kuhlmann**, LV, Kita Rodenbeker Straße, 01.08.2017 **Verena Obermüller**, HWL, Kita Wiesnerring, 01.07.2017 **Paraskevi Maria Ntalioudi**, HWL, Kita Monetastraße, 01.07.2017 **Andrea Plegge**, LV, Kita Kohlhöfen, 26.07.2017 **Jeanine Potsch**, LV, Kita Schweidnitzer Straße, 01.09.2017 **Inka Marie Sengstock**, LV, Kita Swebgrund, 04.09.2017 **Christiane**

Weidner, LV, Wagnerstraße, 15.08.2017 **Didem Yücein**, LV, Kita Kleiberweg, 17.07.2017

RUHESTAND:

Ramona Althoff, Kita Sturmvogelweg, 31.08.2017 **Anna Amman**, Kita Hospitalstraße, 30.09.2017 **Karin Anders**, Kita Dortmunder Straße, 31.07.2017 **Reintraud Böhlke**, Regionalleitung, Zentrale, 31.07.2017 **Kristiane Donkers**, Kita Poppenbütteler Weg, 31.07.2017 **Reina Eilers**, Kita Knabeweg, 31.07.2017 **Kiriaki Hristoforidis**, Kita Jordanstraße, 30.09.2017 **Klaus-Peter Lagemann**, Kita Tannenweg, 30.09.2017 **Dosta Lazendic**, Kita Sandfoort, 30.06.2017 **Eva Sandberg Twardy**, Kita Jugendstraße, 31.08.2017 **Rosel Schlattermund**, Kita Henriette-Herz-Ring, 30.09.2017 **Gabriele Schröder**, Kita Kohlhöfen, 31.8.2017 **Viola Thon**, Kita Knabeweg, 31.08.2017 **Ewa Zatorska**, Kita Curslacke Deich, 30.09.2017

Unter ‚Personelles‘ werden die Kolleginnen und Kollegen benannt, die uns von der Personalabteilung bis zum Redaktionsschluss gemeldet wurden. Alle danach eintreffenden Namen werden in der nächsten Ausgabe der Stadtkinder veröffentlicht.

